Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 2 (1799-1800)

Rubrik: Inländische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rettung von Tirannenketten!
Strafe jedem Bösewicht;
Qualen auf den Sterbebetten
Dem der unsern Schwur einst bricht.
Freiheit bis zur lezten Stunde!
Freiheit jenseits unsrer Gruft!
Freiheit noch im Engelbunde
Bis kein Gott mehr Welten ruft!

Chor.

Schwört das heilig Nationen!
Haltet diesen grossen Schwur!
O dann freut sich die Natur,
Daß wir Menschen in ihr wohnen.

O umarmt euch Nationen,
Brudergruß dem Erdenrund!
Alle ferneu Himmelszonen
Mischen sich in unsern Bund!
Brüderschaft der ganzen Erde!
Bruderkuß dem Sternenzelt —
Feirlich spricht dann Gott, „es werde
Freude, Glük der ganzen Welt.“

Chor.

Ziehet eine Bundeskette
Um das ganze Weltenrund,
Völker! all' in einen Bund
Bis zu eurem Sterbebette!

Die erste dritte und achte Strophe sind über Schillers Freude parodirt. Dieß zur Beurtheilung für Kenner.

Suter.

Gesezgebung.

Grosser Rath, 24. Sept.
Präsident: Erlacher.

Das Direktorium übersendet folgende Bothschaft:

Das Vollziehungsdirektorium der einen und untheilbaren helvetischen Republik, an die gesezgebenden Räthe.

Bürger Gesetzgeber!

Um Ihrem Beschluße vom 18. dieß Monats Genüge zu leisten, beeilet sich das Vollziehungs-Direktorium Ihnen die Maßnanmen bekannt zu machen, die es bei der Sache des B. Andreas Märky genommen. Zu diesem Ende hin, BB. Gesezgeber, übersendet es Ihnen seinen Beschluß vom 30. August, dessen bloße Ablesung schon hinreichend seyn wird, um sie zu überzeugen, daß das Vollziehungsdirektorium den Ausspruch des Distriktsgerichts von Laupen zu Gunsten des B. Gilgian Lugenbühl keineswegs zernichtet, wohl aber freilich die Wirkung einer Vollziehung aufgehalten habe, welche gesezwidrig erkennt worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Inländische Nachrichten.

Der Regierungsstatthalter des Kantons Argau, an das Vollziehungsdirektorium.

Arau, den 26. Sept. 1799.
Vormittag 10 Uhr.

Bürger Direktoren!

Diese Nacht sind in den hiesigen Lazarethen bei 500 Blessirten, darunter sich aber auch sehr viele Russen befinden, angelangt.

Die Kanonade bei Zürich hörte man bis in die späte Nacht, ja sogar einige Schüsse bis um 12 Uhr, und heute Morgen vor Tag schon wieder. Zürich ist also noch nicht erobert, aber man hofft zuverläßig, daß es heute nicht fehlen werde, die verschiedenen Bureaux in Lenzburg haben eingepakt, um vorwärts zu gehen.

Heute Morgen um halb 7 Uhr sind nun die Franken ohne einen Schuß zu thun, bei Stilli und Vogelsang über die Aar und Limmat passirt. Die Russen schienen gestern Abend spät noch dieselben in Schlachtordnung auf dem Würelingerfeld erwarten zu wollen, aber jezt ist es gewiß, daß sie gegen Zurzach avanciren, weil sie sonst von der Colonne Franken, die von Regensperg im Anmarsch sind tournirt und abgeschnitten würden. Aus allen (obschon nicht offiziellen) Berichten, die eingehen, laßt sich fast nicht daran zweifeln, daß der Plan der fränkischen Generäle gänzlich gelinge. Die verschiedenen russischen Lager sind so zu sagen, auf einmal und mit einer große Macht angegriffen worden, und haben sich wohl nicht halten können.

Bestimmt will man gestern auch von der Rheingegend, Lauffenburg, Waldshut u. s. w. eine Kanonade gehört haben. Eben so schien

es auch denen, die der Gegend kundig sind, daß ein Theil der Kanonade auch oberhalb Zürich sey. Sey es, daß die Franken über den See passirt — oder Lecourbe, oder Chabram über Rapperswyl hinunter dringen — mir ist aber das erstere wahrscheinlicher.

Ich hoffe also zuverläßig, bald werden bestimmte erfreuliche Nachrichten eingehen.

Gruß und Hochachtung!

Der Regierungsstatthalter,
J. C. Feer.

N. S. Die Franken haben die Anhöhen von Zürich in ihrer Gewalt, und schon einige Haubitzen hineingeworfen; denn es scheint, die Russen wollen nicht weichen — und es heißt, oder die Franken glauben es, daß sie von den Einwohnern unterstüzt werden. Die Franken machen ausser den Blessirten fast keine russische Kriegsgefangene.

Der Regierungsstatthalter des Kantons Argäu, an das Vollziehungsdirektorium.

Arau, den 26. Sept. 1799.
Mittags 12. Uhr.

Bürger Direktoren!

Eben theilt mir der Unterstatthalter von Lenzburg folgende Nachricht mit:

Lenzburg, den 26. Sept. um halb zehn Uhr Vormittag.

In diesem Moment sehe ich ein Schreiben an den hiesigen Platzcommandant, worin angezeigt wird, daß die Franken in Zürich eingerükt seyen. Sign. Scheller.

Es lebe die Republik!

Gruß und Hochachtung!

Der Regierungsstatth: J. C. Feer.

Schreiben des Unterstatthalters des Distrikts Metmenstetten, an den Regierungsstatthalter des Kantons Luzern.

26. Herbstmonat.

B. Regierungsstatthalter!

Ich berichte Ihnen, was bei der gestrigen Attaque bei und um Zürich vorgefallen. Morgens um 1 Uhr fieng eine fürchterliche Kanonade gegen Baden und Wettingen an, hörte jedoch gleich wieder auf; gegen 5 Uhr hörte man von neuem kanoniren. So eben rükten die 50. und und 55. Halbbrigade von Oberalbis, Kilchberg und Adiswyl gegen Wollishofen mit 7 Kanonen an. Das Gefecht begann; die Franken rükten unter einem hartnäckigen Gefecht bis gegen der Enge der Stadt Zürich vor. Auf einmal fiengen sie an in aller Eile gegen den Oberalbis sich zurükzuziehen, und stellten sich unter ihren Schanzen in Schlachtordnung. Die Russen verfolgten sie aber nicht. Eine Stunde darnach drangen die Franken von Glattenkotten her, zwischen Höng und Zürich, aus einem grossen Wald auf den Höngerberg. Plötzlich gieng es auf dem Sihlfeld fürchterlich an. Auf einmal zog sich das Hauptgefecht auf das Sihlfeld, und man schlug sich bis an die Stadt bei Wietiken, und schnitt denen, so die Franken bis auf den Zürchalbis verfolgt haben, den Paß fast ganz ab. Gerade über die Stadt gegen den Rhein zu hörte man einen unaufhörlichen Kanonendonner, der aber erst gegen 4 Uhr angefangen. Die Stadt ist jezt vom Sihlfeld her und Höngerberg eng eingeschlossen. Was auf dem rechten Flügel vorgegangen, weiß ich nichts bestimmtes, als daß vom Morgen bis in die späte Nacht kanonirt wurde; das Geschütz verlohr sich aber gegen Glarus und Lichtenstein.

Der Unterstatthalter von Altorf, an das Vollziehungsdirektorium.

Altorf, 25. Sept.

B. Direktoren!

Ich melde Ihnen in Eile, daß gestern Lecourbes Truppen nach Ursern vorgerükt sind. Lecourbe ist ihnen diesen Morgen gefolgt. Kaum war er auf dem Weg nach Urserntsteg passirt, als die Oestreicher in Steg einrükten, wo nur 2 Compagnien der 38. Halbbrigade sich befanden, die 5 Stunden lang gegen 2 Regimenter Oestreicher Stand hielten; endlich kam Lecourbe, den man abgeschnitten glaubte, ihnen zu Hülfe; und diesen Augenblik, 4 Uhr Abends, werden 300 östreichische Gefangene hier durchgebracht. Verzeihen Sie, ich schreibe in aller Eile.

Republikanischer Gruß!

Unterzeichnet: Rädle.

Zu Anfange des Gefechts waren 2 Stunden lang nur 54 Franken und 2 Offiziere gegen 2 Regimenter, 3000 Mann stark, und von General Auffenberg commandirt, der bereits in Graubünden gefangen genommen, vor kurzem erst gegen Meinoni ausgewechselt ward; dann kamen den Franken 100 Mann Verstarkung; den Detail kennt man noch nicht; der Lieuten. Vareilli hat sich sehr vortheilhaft ausgezeichnet.